

Paradiesblumen und Rosenwasser

Türkisches Tübingen: Sevilay und Sümeyra Ates boten (Ein-)Blicke in Kulinarisches und in Gebetsräume

Im „Türkischen Tübingen“ werden Gäste mit Börek, Cay und Schokolade verwöhnt. Aber auch Einblicke in die Gebetsräume und ein Gespräch mit dem Imam bot ein Stadtrundgang am Samstag.

MADELEINE WEGNER

Tübingen. Seit 32 Jahren lebt Sevilay Ates in Tübingen. Zusammen mit ihrer Tochter Sümeyra führte sie eine kleine Gruppe von Interessierten am Samstagmittag durch das „Türkische Tübingen“. Vier Stationen auf dem Rundgang – der vor allem durch die Südstadt ging – boten Einblicke in die türkische Kultur. Die Stadterkundung hatten Katharina Fink und Sonja Hanke über ihre Anfang des Jahres gegründete „Ereignisagentur himmelgrün“ organisiert. „Aber wir waren nur das Hintergrund-Rauschen“, sagte Fink. Vor allem Mutter und Tochter Ates hätten den Stadtrundgang geplant – und unterschieden: Ein Schwerpunkt muss auf den kulinarischen Spezialitäten liegen.

So war die erste Station das seit zehn Jahren von der Familie Acar geführte Schnell-Restaurant „Istanbul“ unterhalb der Neckar-Brücke. „Vor dem Essen, nach dem Essen – anstatt Wasser wird bei uns immer Tee getrunken“, sagte Sümeyra Ates. Und fügte kurz darauf hinzu: „Ich mag das nicht so. Ich trinke Tee nur manchmal ganz gern.“ Die Jugendlichen würden im Gegensatz zu den Älteren eben ihren Durst lieber mit Cola oder auch Wasser stillen, erzählte sie. Fatih Acar empfing die Besucher im „Istanbul“ nicht nur mit Cay, dem kräftigen türkischen Schwarztee. Auch herzhaftes Börek, den mit Spinat und Hackfleisch gefüllten saftigen Blätterteig, ließen sich die Teilnehmer schmecken.

So drehten sich die Gespräche am Tisch bald um das Thema Essen: „In Deutschland schmeckt das türkische



Stadtführung zu türkischen Orten in Tübingen: Gastlicher Zwischenstopp im Restaurant Istanbul

Essen nicht so wie in der Türkei, selbst wenn es gleich gewürzt ist“, meinte Sevilay Ates und erklärte, dass manche Zutaten hier kaum zu bekommen seien. Eine Teilnehmerin schwärmte von den kulinarischen Erlebnissen einer Türkei-Rundreise: „Die Auswahl an Vorspeisen war unglaublich groß. Und so gut habe ich in Deutschland auch noch nie gegessen.“

„Eine von tausend Spezialitäten“ der türkischen Küche sei „Cigara-Börek“, meinte schmunzelnd Sümeyra Ates. Um diese zum Abschluss des Nachmittags gemeinsam zuzubereiten, ging es zum Einkauf in den Loreto Markt. Salam Ates

hauchdünnem Blätterteig. Ziegenkäse und viel frischer Petersilie sollten später die zigarrenförmigen Leckereien gebacken werden.

Doch zunächst stand der Besuch der Gebetsräume auf dem Programm. „In der Türkei gibt es viel schönere Moscheen – mit Mosaiken aus osmanischer Zeit. Das ist so schön!“, schwärmte Sümeyra Ates. Die drei Gebetsräume an der Reutlinger Straße sind sehr schlicht ausgestattet. In zweien gibt es eine Künstlerzeile. „Wir Frauen treffen uns hier zwei Mal im Monat zum Frühstück“, erzählte Sevilay Ates. Rund hundert feste Mitglieder zählt der Ortsverband Tübingen der Islami-

schen Gemeinschaft Milli Görüş. Muslime, die zum Beten herkommen, stammen nicht nur aus der Türkei und Deutschland, sondern zum Beispiel auch aus Pakistan und Uganda. „Jeder ist hier herzlich willkommen“, betonte Sevilay Ates.

Gut ein Dutzend Männer hatten sich im kleineren Raum im Untergeschoss zum Gebet versammelt, das die Gäste mitverfolgen durften. Im Anschluss beantwortete der Imam die Fragen der Besucher. Etwas, warum Männer und Frauen nicht zusammen beten sollen. Sie sollten sich nicht gegenseitig ablenken: „Beim Gebet soll schließlich nur einer angebetet

werden“, erklärte der Imam. „Das Paradies liegt unter den Füßen der Mutter“, habe der Prophet Mohammed gesagt. Laut dem Koran solle die Frau nicht unterdrückt, sondern als Blume verstanden werden, erklärte der Imam. „Tradition und Religion darf man nicht verwechseln“, fügte er hinzu.

Neben Eindrücken und Informationen war es vor allem die Gastfreundlichkeit, die den Spaziergang begleitete: Im Salam-Markt wurden die Besucher mit „Lokum“ begrüßt, eine mit Rosenwasser verfeinerte Süßigkeit. Und der Imam verabschiedete die Gäste mit Schokolade und türkischer Limonade.

Bild: Metz